

Als wir ans Ufer gekommen waren, stiegen wir alle aus <III, 390> auf den Strand, von dem nicht weit entfernt die Brenta fließt, der Fluß, der von Padua herkommt und in den sie nun unser Schiff mit einer bemerkenswerten Erfindung brachten, indem sie es aus dem Meer in ihn hinüberzogen. Über dem Flußufer steht ein hoher Holzbau, in dem sich große Räder befinden und von dem eine Rampe, die mit Balken und Brettern belegt ist, zum Meer hinabführt, auf dem ein mächtiger Wagen ist, der die Größe eines Schiffes hat. Kommen nun Schiffe von Venedig her, so läßt man ihn an Seilen durch Drehen der Räder von dem Bauwerk ins Meer hinunter, und ohne große Mühe wird auf ihm das schwere Schiff hinaufgezogen, das so vom Meer in die Brenta gelangt. Dabei arbeitet nur ein Mann, der innen in einem Rad läuft und es so bewegt. Ist das Schiff dann vom Wagen in die Brenta geglitten, so stehen schon Pferde bereit, mit denen die Barchozen gegen die Strömung nach Padua hinaufgezogen werden, gerade so, wie die Kölner ihre Kähne mit Pferden auf dem Rhein nach Mainz schleppen.

1063

1061

1067

1057

1072

1052

Die Brenta kommt aus den Alpen und fließt durch Padua. Kommt sie nahe ans Meer heran, so läuft sie noch eine große Strecke längs der Küste und verzögert lange ihr Hinausfließen, gleich als suche sie einen Ort, wo sie dem Meer entfliehen könnte, aber schließlich mündet sie doch wie alle anderen Flüsse. Wir stiegen also wieder auf unser Schiff und fuhren bei Nacht die Brenta hinauf und schliefen im Sitzen bis in die Frühe.

1112

1012

Am 12. Januar kamen wir frühmorgens nach Padua, gingen in das Gasthaus eines Deutschen und legten unser Reisegepäck ab. Dann ging ich vor allem anderen in das Predigerkloster St. Augustin und stellte mich dem Prior vor, der mich wegen meines langen Bartes zuerst für einen Griechenmönch hielt. Nachdem ich das Kloster besichtigt hatte, kehrte ich ins Gasthaus zu den Gefährten zurück, und nach dem Mittagessen spazierten wir durch die Stadt und die Kirchen und betrachteten ihre Sehenswürdigkeiten, so wie ich sie beschreiben will.

0962

Die Patavinische Siedlung, die Ptolemäus Oppibergium nennt und die jetzt Padua, deutsch Badua heißt, ist eine uralte Stadt, die von dem Trojaner Antenor zwölfhundert Jahre vor Christi Geburt gegründet wurde. Als Antenor 24 Jahre über die Trojaner geherrscht hatte, vertrieben ihn die Söhne Hektors vom Thron. Er kam darauf mit 2000 <III, 391> Trojanern über das Meer in diese Gegenden und gründete die bedeutende Stadt Padua, in der er starb und begraben wurde; heute noch gibt es dort sein mächtiges Grabmal, das wir gesehen haben. Padua war unter allen Städten der venezianischen Region die hervorragendste, sie war angefüllt mit allen Gütern, und da sie einst auch die volkreichste war, war sie auch deshalb den anderen ungleich: 120000 Soldaten wurden in alten Zeiten hier gemustert, wie Strabo berichtet. In den römischen Zeiten wurden hier fünfhundert Männer aus dem Ritterstand taxiert, die selbst in schwierigsten Zeiten ihr Gemeinwesen aufs reichlichste mit Geld und Waffen stützten. Wenn Padua auch eine uralte Gründung ist, so ist sie doch mit den heute stehenden öffentlichen und privaten Bauten eine neue Stadt. Der Hunnenkönig Attila ließ die von ihm mit Feuer und Schwert zerstörte Stadt verödet zurück, und als sie die Ravennaten wieder aufgebaut hatten, verbrannten sie hundert Jahre später die Langobarden vollständig. Aber in der Zeit Karls des Großen begann sie wunderbarerweise wieder zu wachsen, und ein deutscher Tyrann namens Ezzelin stellte die ihrer Bürger und Besitztümer beraubte Stadt im Jahr 1234 wieder her. Nach dessen Tod in die Hände der Carrarer gefallen erstarkte sie erstaunlich und wurde mit einer dreifachen Mauer befestigt und durch den Fluß verschönt. Der deutsche Kaiser Heinrich V. hatte im Jahr 1108 ihre heute stehende Kathedralkirche erbaut, und nach dem Brand des alten bauten die Venetianer das weltberühmte Rathaus, nachdem sie 1406 nach Vertreibung der lasterhaften Regenten, die mit ihrer Unflätigkeit fast ganz Italien angesteckt hatten, die

0562

0062

Ende

Anfang